

Erzeugungs- und Marktlage bei Obst und Gemüse

Obst

Aprikosen

Begünstigt durch das warme Wetter, kamen auch Aprikosen an einzelnen Erfassungsstellen schon etwas reichlicher heran. So konnte Aussig Tagesmengen von über 300 dz bei einem Preise von RM. 75.— je dz für A-Qualität abgeben. Auch bei der BAST, Mainz-Mombach, ist schon der Versand nach dem west- und süddeutschen Absatzmarkt einsetzt und rechnet man hier in dem geschlossenen Anbaubereich auf die Vollernte von einigen tausend dz. — In Wiesbaden lag der Preis bei RM. 70.—, — Der von der Wachau nach dem Altreich durchgeführte Versand durch Lastautos beeinträchtigte z. T. sehr die Qualität der Früchte. Im allgemeinen waren die inländischen Aprikosen von guter Beschaffenheit, was von der Einfuhrware nicht immer behauptet werden konnte, da verschiedentlich großer Verderb gemeldet wurde. Preislich stellte sich die ausländische Ware dagegen etwas billiger.

Pflirsche

Die deutschen Anlieferungen verbesserten sich in der Berichtszeit gegenüber der Vorwoche insgesamt um über das Doppelte. Im Durchschnitt sind die Früchte im Verhältnis zu den ersten Angeboten aussehlicher geworden, was auf die reichlichen Niederschläge der letzten Zeit zurückzuführen ist. Der Absatz war im allgemeinen gut, jedoch wurde an den Märkten in Preisbezug günstiger. In Rheinhessen, an der Bergstraße und im Rheingau erwartet man dieses Jahr eine Vollernte. Während die Früchte des Rheingaus und der Bergstraße in einer Höhe von zirka 5000 dz hauptsächlich auf den Frischmarkt kommen, wird die rheinhessische Ernte zu einem Großteil der verarbeitenden Industrie zugeführt. So wird allein die BAST, Ingelheim von den für die Industrie geeigneten Spätsorten in der Zeit von Ende Juli bis Ende September ca. 7500 dz erfassen. Auch die Erfassungsstelle Gimbleheim wird von den besonders geschätzten roten Konservensorten im September ca. 7000 dz einbringen. Die Preise lagen in der Berichtszeit bei den badischen Erfassungsstellen zwischen RM. 40.— bis RM. 70.— je dz, während die rheinischen BASTen einen Durchschnittspreis von RM. 50.— je dz meldeten. Am Schluß der Berichtswoche hatte Verderb schon eine Tageserfassung von ca. 400 dz bei einem Preise von RM. 64.— aufzuweisen.

Frühäpfel

In den süd- und westdeutschen Gebieten fanden in der Berichtszeit schon reichliche Zufuhren des weißen Klarapfels statt. Die Beschaffenheit war gut und der Absatz im allgemeinen zufriedenstellend. Auch das Anbauggebiet Groß-Hamburg konnte eine verstärkte Anlieferung von Klaräpfeln melden. In der kommenden Woche wird hier schon mit vollreifen Früchten gerechnet. Die Preise lagen bei den badischen Erfassungsstellen zwischen RM. 40.— bis RM. 52.— für A-Ware, während sie bei den rheinischen BASTen und in Werder bis zu RM. 60.— notiert wurden.

Frühbirnen

Auch bei Birnen vergrößerten sich die Anlieferungen neben den italienischen Lieferungen in der Berichtswoche schon erheblich. So konnten die westdeutschen Gebiete die Bunte Juli-Birne zu einem Preise von RM. 58.— je dz und die Zuckerbirne zu RM. 36.— je dz anbieten. Die Qualität war zufriedenstellend und die Nachfrage äußerst reg. Aus der Kurmark gingen die ersten Juli-Birnen gut in den Verkauf.

Kirschen

Die Südkirschenerte ist fast völlig abgeschlossen, nur aus dem Alten Lande standen in der Berichtszeit noch größere Mengen zum Verkauf, die in der Qualität aber z. T. zu wünschen übrig ließen und nur schleppend abgesetzt werden konnten zu einem Preise von RM. 42.— je dz. Das Angebot von Sauerkirschen ist erheblich größer geworden, so daß an den Märkten verschiedentlich Stauungen auftraten. Durch Einschalten der Industrie konnte aber bisher immer ein Ausgleich hergestellt werden. So gut waren in der Kurmark bei der BAST, Naumburg die Anlieferungen der Bunte Kirsche von. Auch in der kommenden Woche ist noch mit großen Zufuhren zu rechnen. Die Preise lagen bei Bonn und Roisdorf und den hauptsächlich anderen rheinischen Erfassungsstellen und den sächsischen BASTen Meissen und Leipzig zwischen RM. 52.— und RM. 58.— je dz. Sauerkirschen, während in Werder bei einer Tageslieferung von über 300 dz RM. 48.— je dz meldete.

Frühpflaumen und -zweitschen

Die Anlieferungen nahmen täglich zu, da außer Spillingen und Frühzweitschen auch alle anderen Sorten jetzt heraneifen. In einigen Gebieten besteht jedoch die Befürchtung, daß die Früchte infolge des vielen Regens anfallen, worunter die Qualität sehr leiden wird. Die Ware wurde überall restlos abgesetzt. Für Bühler Frühzweitschen bestand großes Interesse, da die Qualität sehr gut ansief. Der Preis stellte sich auf RM. 50.— je dz. Blaue Edelplumen wurden in Bihl schon in einer größeren Höhe von 75 dz geerntet. Hier lag der Preis bei RM. 45.—. Heidelberg konnte Tageserfassungen von 300 dz Pflaumen melden bei einem Preise von RM. 30.— bis RM. 36.—. In der kommenden Woche ist mit einem weiteren Ansteigen der Erträge zu rechnen. Auch im Hamburger Anbaubereich reifen die Pflaumen und Zweitschen gut heran, so daß eine sehr gute Ernte erwartet wird.

Stachelbeeren

Die Gesamtanlieferung von Stachelbeeren ging in der Berichtswoche wesentlich zurück, jedoch wurden noch so große Mengen angeboten, daß es weiterhin nur durch Einschaltung der Industrie möglich war, Ueberstände vor Verderb zu bewahren. Die Nachfrage auf den Frischmärkten ließ erheblich nach, so daß die Ware z. T. selbst bei niedrigsten Preisen nur schwer unterzubringen war. So kosteten die Früchte in Bonn und Roisdorf RM. 10.— bis RM. 28.—; in Werder wurden RM. 8.40.— bis RM. 14.40.— je dz notiert. Sehr groß waren auch noch die Erfassungen bei der sudetendeutschen BAST, Aussig.

Johannisbeeren

Die Zufuhren gingen merklich zurück, jedoch sind noch weiterhin ansehnliche Anlieferungen zu erwarten, da z. T. die Erzeuger sich infolge anderer dringender Arbeiten mit der Beerenobsternte nicht überließen. Die Nachfrage blieb weiterhin groß. Auch die Industrie zeigte sich bei den Angeboten noch sehr interessiert. — Als größte Erfassungsstellen traten weiter hervor Roisdorf mit über 900 dz Wochenmenge sowie Werder und Jork. Auch die mecklenburgische BAST, Parchim brachte mit einer Tagesanlieferung ca. 400 dz heran. Die Preise lagen durchschnittlich zwischen RM. 24.— bis RM. 30.— je dz. Schwarze Johannisbeeren kamen jetzt schon reichlicher zum Angebot.

Heidelbeeren

Auch in dieser Berichtswoche fanden Heidelbeeren reichlichen Absatz, jedoch waren die Anlieferungen sehr knapp, was zu einem großen Teil auf den Pflückermangel zurückzuführen ist. Es wird der Wunsch laut, in den Anfallgebieten die Schuljüngend zur größtmöglichen Erfassung der Ernte einsetzen zu lassen. Nur Ostpreußen konnte vom Gebiet Masuren eine verstärkte Zufuhr melden. In Baden lagen die Preise bei RM. 56.—, während sie in Liegnitz bei RM. 40.— je dz verblieben.

Himbeeren

Die Anlieferungen ließen in der Berichtswoche stark nach und ist die Ernte bald als beendet anzusehen. Zu einem Großteil gingen die Früchte weiter in die Konservenindustrie. Ostpreußen konnte größere Erfassungen von Waldhimbeeren im Gebiet Masuren, Allenstein und Elbing verzeichnen.

Bei den badischen Erfassungsstellen ragte noch einmal Bihl mit einer Tagesanlieferung von 450 dz Gartenhimbeeren hervor. Die Preise lagen hier bei RM. 60.— bis RM. 64.—.

Gemüse

Kopfsalat

Die Gemüsemärkte waren während der Berichtswoche meist reichlich mit Kopfsalat versorgt. Die Gesamtanlieferung ist bereits merklich zurückgegangen. Zu Absatzschwierigkeiten an den Erfassungsstellen kam es daher nur noch in seltenen Fällen. Die Preise bei Kopfsalat liegen bereits seit Wochen unverändert.

Den größten Anfall verzeichnete in der Berichtswoche die Kurmark, was an der Erfassungsstelle Groß-Berlin. Hier bereitete die Unterbringung erhebliche Schwierigkeiten. Die Preise lagen an der Bezirksabgabestelle Groß-Berlin unverändert zwischen RM. 0.40.—1.40 je 30er Steige. Im Rheinland, das nach wie vor einen erheblichen Anfall aufwies, waren die Preise in der Berichtswoche ebenfalls unverändert. Absatzschwierigkeiten bestanden hier nicht mehr, da die Gesamtanlieferungsmengen bereits merklich zurückgegangen sind. Die Erfassungsstelle Straelen, die in den letzten Wochen Mengen von mehreren 100 000 Stück hatte, verzeichnete am Schluß der Berichtswoche bereits einen Anfall unter 100 000 Stück. Der Preis lag aber immer noch bei RM. 1.—3.— je 100 Stück. Auch in anderen Anbaugebieten hat der Anfall nachgelassen. Die Preise jedoch haben sich nur in seltenen Fällen leicht erhöht. Auch in der kommenden Woche wird ein weiterer Rückgang der Anlieferungsmengen festzustellen sein. Es kann damit gerechnet werden, daß die Unterbringung dann in allen Fällen ohne große Mühe möglich sein wird.

Gurken

Die Verbraucherplätze waren in der Berichtszeit fast sämtlich anscheinend mit Salatgurken versorgt. Die Zufuhren erfolgten nunmehr bereits zum größten Teil aus der deutschen Freilanderte. Die Anlieferungen aus Haus- und Kastenkulturen hielten sich etwa auf dem gleichen Höhepunkt, wie hierüber im Bericht der letzten Woche mehr und mehr an Bedeutung. Die Einfuhren aus den Niederlanden dagegen ließen in der Berichtszeit merklich nach. Infolge der erhöhten Gesamtanlieferungen von Salatgurken gaben die Preise entsprechend nach. In der laufenden und kommenden Woche wird ein weiterer Rückgang der Anfall von deutschen Freilandgurken zu erwarten ist, der Preis einen weiteren Rückgang erfahren. Die Haus- und Kasten- und Freilandgurken, wie bereits gesagt, im Vergleich zu Freilandgurken mehr und mehr an Bedeutung. Ein größerer Anfall erfolgt naturgemäß in der Kurmark. Die Erfassungsstellen Straelen, Moers, Wesel u. a. kamen teilweise mit recht erheblichen Mengen heran. Die Preise bewegten sich hier meist zwischen RM. 25.— bis 30.— je 100 Stück. Auch Wiesbaden ist nach wie vor bemerkenswert. Der Preis lag hier zuletzt zwischen RM. 20.— bis 25.— je 100 Stück. Wiesmoor, von ähnlicher Bedeutung wie Wiesbaden verzeichnete RM. 21.— bis 25.— je 100 Stück. Auf den genannten Bezirksabgabestellen waren noch die Anbaugebiete um Hamburg und Dresden zu erwähnen.

Freilandsalatgurken fielen in der Berichtswoche vor allem in den Anbaugebieten Nikolsburg, Zerbst, Liegnitz und Guben an. Die Preise haben naturgemäß mit dem Fortschreiten der Ernte nachgelassen. Am Dienstag, dem 1. August, wurden von der Bezirksabgabestelle Nikolsburg 2000 dz Salatgurken gemeldet. Der Preis lag bei RM. 5.— je dz. Der Absatz bereitete in Nikolsburg trotz dieses niedrigen Erzielungspreises — es soll darauf hingewirkt werden, mehr Ernte zu erzielen — keine nennenswerten Schwierigkeiten. Ein verstärkter Abzug durch das Altreich wäre zu begrüßen, da im Augenblick die Märkte noch ungenutzt sind. Im Anbaubereich Zerbst fielen am gleichen Tage (1. 8.) ebenfalls rund 2000 dz zum Preise von RM. 16.— je dz an. Absatzschwierigkeiten ergaben sich hier nicht. Liegnitz verzeichnete einen Anfall von rund 1000 dz je RM. 14.—. Guben meldete rund 600 dz zum Preise von RM. 16.— je dz. Die anderen Anbaugebiete sind von geringerer Bedeutung. Die Anlieferungsmengen werden sich bis zum Anfang der nächsten Woche laufend weiter erhöhen. Ob und in welchem Umfang Absatzschwierigkeiten eintreten werden, läßt sich zur Zeit noch nicht sagen. Die Preise werden noch weiter zurückgehen müssen.

Der Anfall von Einlegergurken nahm naturgemäß weiter zu. Wie in der Vorwoche wurden die Hauptmengen wiederum in Liegnitz, Calbe und auch Schweifungen abgesetzt. Auch Nikolsburg, von der Ostmark verzeichnete recht erfreuliche Anlieferungsmengen. Für Dienstag, den 1. August, wurden in Liegnitz 4000 dz gemeldet zum Preise von RM. 22.— je dz. Der Anfall wird hier noch weiter steigen, doch werden Absatzschwierigkeiten durch den geringeren Absatz der Ernte im letzten Tage rund 1000 dz der Größe 9—15 cm zu RM. 20.— je dz und 2500 dz der Größe 15—22 cm zu RM. 15.— je dz gemeldet. Auch hier wird der Anfall noch weiter ansteigen, aber Absatzschwierigkeiten werden nicht im geringsten befürchtet. Die anderen Anbaugebiete sind von geringerer Bedeutung. Die Einlegergurken wird ebenso wie bei Salatgurken bis zum Anfang der kommenden Woche noch weiter ansteigen. Auch zur Zeit des Hauptanfalls werden Absatzschwierigkeiten durchaus nicht befürchtet. Es muß im Gegenteil darauf hingewirkt werden, die Ernte durch rechtzeitige Pflücken einigermassen zu fördern. Die Ernte in Calbe beträgt RM. 7.—. Die fall von Einlegern gegenüber Salatgurken erreicht wird, da Einlegergurken in jeder Menge von der Industrie aufgenommen werden.

Zwiebeln

Sämtliche Großmärkte wurden während der Berichtszeit überreichlich mit Zwiebeln beschickt. Es handelt sich zu einem großen Teil immer noch um Auslandszwiebeln, die in den vergangenen Monaten aus Italien, Chile, den Kanarischen Inseln und vor allem Ägypten eingeführt worden waren. Die Lagerbestände schmelzen nur sehr langsam zusammen. Zu einem großen Teil jedoch erfolgte in der Berichtszeit die Versorgung bereits mit deutschen Frühzwiebeln aus den verschiedensten Anbaugebieten. Der Absatz der derzeitigen großen Anfallsmengen ist von erheblichen Schwierigkeiten begleitet. In der Saarpfalz sind täglich mehrere 1000 Sack an den Mann zu bringen. Größere Mengen wandern hiervon an die Industrie zur Trocknung, gleichwohl verbleiben Ueberstände. Der Preis betrug für Frischmarktware RM. 7.— franko, für Industrieware RM. 5.50 franko. Sehr bedeutend ist auch der Anfall in Sachsen-Anhalt und hier vor allem im Anbaubereich um Calbe. Bis vor kurzem ging der Absatz einzelnmaßen leidlich vorstatten. Zuletzt traten auch hier Unterbringungs-schwierigkeiten auf, da die Märkte mit Zwiebeln voll eingedeckt sind. Der Preis in Calbe betrug RM. 7.—. Im Anbaubereich Spreewald drängen die Verhältnisse zur schnellen Räumung der Anbauflächen. Ein Abzug größerer Mengen müßte hier in Bilde erreicht werden. Aber auch trotz intensivsten Einsatzes der Marktgemeinschaften lassen sich die großen Mengen bei einem Preis von RM. 6.50 ab Station je 50 kg nur sehr langsam unterbringen. Die Industrie würde zwar gern Ware zur Herstellung der Trocknung abnehmen, jedoch fehlt es ihr zur Zeit an Arbeitskräften. Absatzschwierigkeiten ergaben sich z. T. auch in den Anbaugebieten von weniger Bedeutung wie z. B. in Thüringen an der Erfassungsstelle Greußen. Auch in der kommenden Woche wird das Angebot von Frühzweibeln überal noch erheblich sein. Vor dem 10. bis 15. 8. kann eine Besserung der Absatzverhältnisse kaum eintreten.

Kohlrabi

Die Gemüsemärkte waren während der Berichtszeit gut anscheinend mit Kohlrabi versorgt. Die Gesamtanlieferung ist zwar etwas zurückgegangen,

doch hat auch der Bedarf eine Minderung erfahren, da eine ganze Reihe anderer Gemüsearten zur Zeit im Uebermaß angeboten werden. Einen recht erheblichen Anfall hatte die Kurmark an der Erfassungsstelle Groß-Berlin. Der Preis für 100 Stück betrug RM. 1.75. Der niedrige Preis wird hier dadurch erklärt, daß die Kohlrabiknollen einen kleinen Durchmesser besitzen. In anderen Gebieten lag der Preis zwischen RM. 2.— bis RM. 3.— und mehr, was auf die größeren Knollen zurückzuführen ist. Nennenswert war ferner der Anfall in Thüringen — Preis je 100 Stück RM. 4.— und an den nieder-rheinischen BASTen. In den anderen Anbaugebieten war der Anfall wenig bedeutend. Die Marktlage wird auch in der kommenden Woche gut ausgeglichen bleiben.

Rotkohl

Während in der Vorwoche die Verbraucherplätze noch nicht restlos mit Rotkohl beliefert werden konnten, steigerte sich der Anfall im Laufe der Berichtswoche so, daß gegen Ende bereits hier und da Absatzschwierigkeiten auftraten. Die Ernte wird im Laufe der nächsten Zeit noch weiter zunehmen. Ein vermehrter Verbrauch wäre auch hier erwünscht, um eine restlose Unterbringung der Ernte sicherzustellen. Der Hauptanfall erfolgte ähnlich wie bei Weißkohl im Anbaubereich Schleswig-Holstein. Der Preis lag hier im Vergleich zu Weißkohl noch recht günstig. Für den dz wurden Mitte vergangener Woche noch RM. 12.20 gezahlt. Im Rheinland, wo die Hauptmengen von der BAST, Krefeld geliefert werden, bewegte sich der Preis bei Rotkohl zwischen RM. 6.— und RM. 14.— je dz. Während der letzten Tage ist jedoch überall ein weiterer Rückgang der Preise zu verzeichnen.

Weißkohl

In erheblichen Mengen wurde in der Berichtszeit wiederum Weißkohl aus den verschiedensten Anbaugebieten den Märkten zugeführt. Ungünstig ist in diesem Jahre, daß fast sämtliche Anbaugebiete zur gleichen Zeit mit ihrer Ernte herankamen. Die Märkte sind für dergleichen Mengen, zumal andere Gemüsearten in gleichfalls überreichlichen Mengen anfallen, nicht aufnahmefähig. Erschwerend für den Absatz ist ferner das derzeitige heiße Wetter, das das Interesse für die Kopfkohlarten herabmindert. Die Preise für Weißkohl sind weiter gefallen. Es muß für die Zukunft gefordert werden, an Stelle von Frühweißkohl in größerem Umfang späte Sorten anzubauen, die sich für eine Lagerung im Winter eignen. Die Erfahrung lehrt, daß während der Spät-Wintermonate und im Frühjahr meist eine Verknappung bei Weißkohl eintritt. Die Hauptmengen lieferte während der Berichtszeit das Anbaugebiet in Schleswig-Holstein mit der Erfassungsstelle Marne. Der Preis lag hier in der Mitte der vergangenen Woche bei RM. 3.20 je dz. Auch das Rheinland verzeichnete recht erhebliche Anlieferungsmengen. Der Hauptanfall erfolgt hier im Erfassungsbereich der BAST, Krefeld, der Preis lag bei RM. 3.60 bis RM. 5.— je dz. Auch in Sachsen ergaben sich bei dem Riesenanfall erhebliche Absatzschwierigkeiten, besonders bei der Bezirksabgabestelle Meißen. Zu erwähnen wären außerdem noch Schlesien und die Kurmark.

Wirsingkohl

Auch bei Wirsing waren die Verbraucherplätze in der letzten Woche ausreichend, z. T. sogar reichlich versorgt. Die Ernte ist wesentlich angestiegen. In der letzten Zeit zeigten sich auch hier bereits Unterbringungs-schwierigkeiten. Eine sehr große Anlieferung verzögerte wie auch bei den anderen Kohlarten wiederum Schleswig-Holstein, jedoch steht die Ernte hier zunächst noch am An-

fang. Das Rheinland, das nicht die gleiche Gesamt-ernte wie Schleswig-Holstein erwartet, ist mit seiner Ernte bereits weiter. Hier müssen schon die Marktgemeinschaften des Verbandes und der Hauptvereinigungen in Tätigkeit treten. Die Preise lagen Mitte der vergangenen Woche in Schleswig-Holstein bei RM. 12.20 und im Rheinland an der Erfassungsstelle Köln bereits bei RM. 7.— je dz. Recht erhebliche Mengen kommen ferner an den Erfassungsstellen Groß-Berlin, Leipzig sowie Dortmund zur Anlieferung. In der kommenden Zeit wird die Ernte bei Wirsingkohl noch weiter ansteigen.

Karotten

Reichlich, z. T. überreichlich, waren während der Berichtszeit die Gemüsemärkte mit Karotten versorgt. Die Anfallsmengen sind gegenüber der Vorwoche noch weiter angestiegen. Die Unterbringung gestaltete sich infolgedessen weit schwieriger. Die Preise sind dementsprechend dem Fortschreiten der Ernte weiter abgesunken. Die größten Anlieferungen erfolgten in der Berichtswoche vor allem in Westfalen im Anbaubereich Dortmund, in der Saarpfalz im Anbaubereich Ludwigshafen und in der Kurmark bei Berlin. In Westfalen wurden gegen Wochenende RM. 8.— je dz gezahlt. Ludwigshafen betrug der Preis für Ware RM. 10.— je dz, an der Erfassungsstelle Groß-Berlin RM. 10.—. Die Preise sind aber bereits infolge der Absatzschwierigkeiten noch weiter gefallen. In der kommenden Woche ist mit erhöhten Anfallmengen zu rechnen.

Blumenkohl

Ebenfalls sehr reichlich wurden die Verbraucherplätze mit Blumenkohl beschickt. Die Anlieferungen haben gegenüber der Vorwoche eine weitere Zunahme erfahren. Absatzschwierigkeiten haben sich nicht immer vermeiden lassen. Ein besonders starker Anfall wurde in den Anbaugebieten Dortmund, Braunschweig, am Niederrhein, in der Kurmark und in Sachsen verzeichnet. Auch in Thüringen und in Schlesien war der Anfall bemerkenswert. Die Preise für Blumenkohl sind wenig verändert. Dortmund zahlte an die Erzeuger RM. 35.— je 100 Stück, Braunschweig RM. 24.— bis RM. 26.—, Köln RM. 25.—, Leipzig RM. 20.— und Berlin RM. 19.—.

Buschbohnen

Die Beschickung der Gemüsemärkte mit Buschbohnen war während der Berichtszeit durchaus gut. Die Erntemengen nahmen weiter zu. Die Preise sind dementsprechend gesunken und bewegen sich zur Zeit meist zwischen RM. 14.— bis RM. 24.— je dz. Für die kommende Woche ist mit einem weiteren Rückgang der Preise zu rechnen. Der Absatz war im allgemeinen noch gut, doch zeigte sich wieder, daß die Unterbringung der fadenlosen Sorten meist viel leichter möglich war. Die Hauptanlieferungen erfolgten im Rheinland. Die BASTen Krefeld und Straelen erlieferten täglich mehrere 100 dz. Der Preis lag in Krefeld bei RM. 14.— bis RM. 20.—, in Straelen bei RM. 16.— bis RM. 18.—. Auch die Saarpfalz verzeichnete in der Berichtswoche einen nennenswerten Anfall. In Madorf allein betrug die tägliche Anlieferungsmenge gegen 300 dz zum Preise von RM. 16.— je dz. Einen Anfall von über 100 dz erreichten auch die Erfassungsstellen Groß-Berlin und Stettin. Der Erzeugerpreis betrug hier Mitte vergangener Woche RM. 20.— bis RM. 25.— bzw. RM. 16.— bis RM. 21.— je dz. In der kommenden Woche wird in den Spätanbaugebieten vor Anfall noch eine weitere Zunahme erfahren.

Auslandsmeldungen

Ungarn:

Erweiterung der Kontingente für Obst und Gemüse
Die ungarische Öffentlichkeit ist durch das außergewöhnlich große Angebot in Obst stark alarmiert und aus den verschiedenen Produktionsgebieten sind im Laufe der Woche Delegationen nach Budapest gekommen, um von der Regierung Einzelheiten über die Stützungsmaßnahmen zu erfahren. Es wurde schon darauf hingewiesen, daß die Aprikosenernte besondere Schwierigkeiten macht. Sie beträgt etwa 5000 Waggons und erreicht damit höhere Erträge als in irgendeinem der letzten zehn Jahre. Dank der Bemühungen der Regierung ist es gelungen, für 1500 Waggons feste Exportverabredungen zu treffen, während im vergangenen Jahr nur 200 Waggons von einer Ernte von 800 ausgeführt wurden. Trotzdem verbleiben noch rund 2500 Waggons, die unter allen Umständen im Inland zu verwerten sind. Die Regierung hat bereits durch Interventionskäufe dafür gesorgt, daß Brennereien und Konservenfabriken erhebliche Mengen übernommen haben. Das Angebot war aber noch nie vor so groß, daß z. B. Rosen- und Aprikosen in einer Qualität, die noch vor wenigen Tagen als exportfähig galt, für Brennereizwecke zu 2 Heller je kg abgegeben werden mußten. Durch Verhandlungen mit der ungarischen Regierung ist eine neue Erweiterung des Kontingents für Obst und Gemüse erreicht und zwar umfaßt der Rahmen jetzt 14 Mill. RM. Davon sollen 2.7 Mill. RM. auf frische und 500 000 RM. auf gedörrte Aprikosen entfallen, weitere 250 000 RM. auf Obstpulpe. Die Erweiterung des Aprikosenkontingents ermöglicht einen Export von etwa 100 Waggons frischer Ware, die hierin die Möglichkeiten für eine industrielle Verarbeitung größerer Mengen. Nach den Aprikosen werden neuerdings Schwierigkeiten bei Pfäumen akut, weil eine ausnahmsweise große Ernte zu erwarten ist. Hiervon kommt allerdings nur ein geringer Teil durch den Export in Betracht. Deutschland wird ebenfalls wieder ein größeres Quantum aufnehmen ebenso wie die Spiritusindustrie größere Mengen übernehmen wird. Die Erzeugung von Pfäumen muss zentral organisiert werden, und zwar wird die Produktion durch die Hunga übernommen. Die Regierung wird durch Anschaffung von Kochkesseln und Dampfkraftwerken materielle Unterstützung der Produzenten sorgen. Desgleichen ist der Mindestpreis für Tafeltrauben und Most gesichert, und die Regierung wird an diesen beiden Märkten ebenfalls intervenieren.

Jugoslawien

Exportüberschub bei Dörrpflaumen.
Die Pflaumenerte Jugoslawiens verspricht auch diesmal sehr günstige Erträge, mit einem entsprechend hohen Exportüberschub, dessen Ausmaß auf Unterbringung jedoch keineswegs befriedigend gelöst werden konnte. Deutschland hat ein Kontingent von 2200 Waggons bewilligt — es hat im vergangenen Jahr rund 900 des Gesamtexports mit 2100 Waggons übernommen. Vom diesjährigen Kontingent sollen 50 Waggons an Frühpflaumen entfallen, 500 Waggons zu Brennweizen importiert werden, während 1280 Waggons Speisepflaumen für die Ostmark und 400 Waggons für das Altreich bestimmt sind. Auch bei voller Ausnutzung des Kontingents bleibt noch eine beträchtliche Menge für den sonstigen Export übrig, doch sind andere Absatzmärkte schwer zu erringen. Für Dörrpflaumen wird der Exportüberschub mit 4000 bis 5000 angegehen, von denen Deutschland und Polen im günstigsten Falle bis zu 3000 Waggons aufnehmen können. Evt. kommt auch Unzarn für kleinere Mengen in Frage. Die diesjährige Produktion an Dörrpflaumen wird die größte seit dem Weltkrieg sein. Nach den devisaerfüllenden Ländern sind die Absatzmöglichkeiten wegen der amerikanischen Konkurrenz außerordentlich gehemmt.

Rumänien

Auswirkungen des Wirtschaftsvertrages.
Der neue Wirtschaftsvertrag mit Rumänien eröffnet auch dem Obst- und Gemüsexport günstigere Möglichkeiten. Der Gesamtwert der Ausfuhr beläuft sich gegenwärtig auf etwa 150 Mill. RM. Durch einen geregelten Obstexport müßte sich noch eine erhebliche Steigerung dieser Summe erzielen lassen. In rumänischen Fachkreisen nimmt man an, daß 5000 Waggons Aprikosen in frischer Form oder in

Pflpe geliefert werden könnten, deren Wert etwa 15 Mill. RM. repräsentieren würde. An anderen Obstarten wie Sommeräpfeln, Beeren, Sauerkirschen könnten weitere 5 Mill. RM. und an Pflaumen etwa 5 bis 6 Mill. RM. zur Verfügung gestellt werden. Ein mindestens gleicher Wert ist für die Produktion von Trauben erzielen, und bei Winteräpfeln könnten 2000 Waggons rund 6 Mill. RM. erbringen. Die rumänische Regierung hat alles Interesse, diesen Exportzweig zu fördern und mit Hilfe deutscher Fachleute sollen künftig auch eine bessere Inlandsverwertung angestrebt werden. Die rumänischen Eisenbahnen besitzen zur Zeit 150 Spezialwaggons für den Obsttransport, des weiteren 120 gewöhnliche Waggons, die mit Gittern versehen werden können. Neuerdings sind Aprikosen, Pfäumen, Pflirsche, Sommeräpfel und Birnen, Erdbeeren, Kirschen und Weicheln in die Kompensationsliste A für die Ausfuhr aufgenommen worden.

Holland

Die Ausfuhr von Obst und Gemüse im Juni.
Am holländischen Gemüsemarkt hat sich das Allgemeinbild in der Berichtswoche nicht geändert. Die Stimmung bleibt nach wie vor flau, die Ernte ist im allgemeinen die größte Mühe, ihre Zufuhren unterzubringen, wobei in der Berichtswoche wieder erhebliche Mengen unverkäuflich blieben. Die Preise sind demzufolge niedrig und oft kaum lohnend, während die weiteren Aussichten den Handel wenig zuversichtlich stimmen.
Im Westland, dem Mittelpunkt des holländischen Gemüsehandels, bilden die Tomaten nach wie vor das Hauptprodukt. Die guten Preise der Vorwoche gehören aber der Vergangenheit an. Tomaten CC und Treibhausmatten manzelter Beschaffenheit finden des öfteren keine Käufer. Dagegen bestand für Melonen ein reges Interesse, besonders von der Seite des Exports. England kaufte stattliche Mengen, und Deutschland zeigte eine rege Kaufstätigkeit, wenigstens solange, als das beschränkte Kontingent nicht erreicht worden war. Gurken fanden diesmal weniger Beachtung als in der Vorwoche, aber nur bei manzelter Beschaffenheit waren sie unverkäuflich. Was die anderen Glasprodukte anbetrifft, sind Pflirsche nach wie vor verhältnismäßig billig, die Preise zogen aber leicht an. Schnittbohnen und Prüssensbohnen liegen nach, obwohl Schnittbohnen zeitweilig noch über dem Niveau der Vorwoche lagen. Die Zufuhren vom Freiland sind im Zunehmen begriffen, und dies wird sich selbstverständlich auf die Preise auswirken. Verschiedene Freilandprodukte waren schwer unterzubringen. Saubohnen, Karotten und rote Rüben wurden ausschließlich gegen Mindestpreise gehandelt, sofern sie überhaupt Käufer fanden. Blumenkohl erregt nach wie vor das Interesse des Exports und bei beschänklicher Zufuhren sind die Preise befriedigend. In Pack an Landgänzlich ist die Preisentwicklung der verschiedenen Kohlsorten nach wie vor enttäuschend. Sowohl für Rotkohl, als für Wirsing und Weißkohl ließen die an sich niedrigen Preise noch weiter nach. Etwas südlicher, in Boverij, bestand in der Berichtswoche ein reges Interesse für Kopfsalat. Die allerdings sehr niedrigen Preise zogen sprunghaft an und bei guter Beschaffenheit zahlte man das dreifache und vierfache der Vorwoche. Portulak findet nach wie vor wenig Beachtung und bei niedrigen Preisen ist denn auch fast kein Umsatz zu verzeichnen. Zufuhren von Schoten und Schotenersorten bleiben hier nach wie vor recht bedeutend, und es macht sich noch nicht bemerkbar, daß die Saison zu Ende geht. Die Preise schwanken stark.

Laut Angaben des Statistischen Amtes stellt sich die Ausfuhr von Obst und Gemüse im Juni wie folgt (in t):

	Juni	Jan./Jan.	Jan./Jan.
Trauben	1939	1938	1937
Erdbeeren	24	61	127
Erdbeerpulpe	137	516	209
Stachelbeeren	532	1386	8149
Stachelbeerpulpe	2415	1192	2438
Weißkohl	334	116	432
Blumenkohl	469	479	1317
Salat	1834	3688	730
Tomaten	2196	166	2226
Zwiebeln u. Schalotten	12135	11733	15343
Möhren	140	102	4536
Salatgurken	5501	3755	1081
Grüne Erbsen	12894	11769	18469
	203	320	204

Garten
Erläu
In Nr
1939 hab
ausgabe
nerbeit
Beträg
des Bert
bemert
Auf
Bericht
eins her
als eine
Ziel und
daß alle
im Geis
müßten.
Der G
kann im
werden.
triebbeh
werden,
Zufuhr
haupte
wie ige
an befie
den, die
die Mitt
Aufnahm
Parteien
man lie
die Betr
Wert, in
Wald in
§ 1 M
ausüben
find, § 2
Die Par
treffen, §
einzelne
gleichsch
dem Gru
Für d
Praxis d
Inventar
wird es
lassen (S
hört dem
lichten
§ 2a, be
ständig
Rädler
es also
einem ar
trieb nur
Isigewun
trieb nach
die l
Angewer
fügigst
ablauf der
fann, der
§ 2 (ve
schließen
Inventar
übernahm
teilen ein
ermögern
Gärtnerer
entflosse
Betrieb a
des Betr
ift zum
Nachmitt
aber auch
des Inve
ift, das J
deru B
recht bei
Wald, we
gäuden §
Betrieb i
Inventar
fein Inve
Die Inve
wenn die
müssen gu
Wettimm
An P
konnte de
tliche Fra
der Wirt
ventar, d
und was
mit dem
leit. Es
Verhältnis
ein Gem
dem Gru
nicht.
Abia
weiter:
zwischen
Pächter
einer or
stellen. I
gabe find
geregelt,
für die
§ 3 be
der Befo
hlich in
der Päch
lassen im
Verpflicht
Pächter
stimmung
und Rom
M(G
druck a
*) sein
überber